einen besonderen Rang zu, ohne allerdings den anderen ihre Berechtigung und Nützlichkeit abzusprechen.

So erklärt sich auch, dass er didaktisch nicht viel von methodologischen »Trockenkursen« hält, sondern anwendungsbezogene Methodenvermittlung im Rahmen von Studienprojekten bevorzugt, etwa zur Ausländerfeindlichkeit, zum Lebensstil in der Mediengesellschaft oder zur Zukunft der Kommunikation. Von diesem didaktischen Credo haben bisher rund 250 Absolventen profitiert, die in Mertens Veranstaltungen Themen für ihre Abschlussarbeiten fanden und bei ihm ihre Magisterprüfung abgelegt oder promoviert haben. Manche davon sind der Wissenschaft treu geblieben und einige selbst Hochschullehrer geworden wie Helmut Giegler und Georg Ruhrmann.

Stolz kann Klaus Mertens außerdem auf zwei renommierte Auszeichnungen sein, nämlich den »Top Award« der »International Communication Association« für seine Dissertationsschrift (1977) und den Ersten Preis der Thyssenstiftung für seine Studie »Meinungsführer in der Mediengesellschaft« (1990). Doch wer den »eiligen Vater« kennt (seine beiden Söhne mögen mir diesen »nickname« nachsehen), wird kaum erwarten, dass er sich damit begnügt, sondern rechnet auch künftig mit innovativen Ideen, harten Daten und anregenden Publikationen aus seiner Werkstatt.

JOACHIM WESTERBARKEY

Beatrice Dernbach Professorin für Fachjournalistik in Bremen

Im Oktober 1999 wurde Dr. Beatrice Dernbach an die Hochschule Bremen berufen und zur Professorin (C2) ernannt. Gleichzeitig übertrug man ihr die Leitung des Internationalen Studiengangs Fachjournalistik, den sie grundlegend strukturiert und in Lehre und Forschung ausgestaltet.

Beatrice Dernbach (* 1964) begann nach einem einjährigen journalistischen Praktikum beim »Fränkischen Tag« mit dem Studium der Kommunikationswissenschaft (Schwerpunkt Journalistik), Germanistik und Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Sie vertiefte das Studium durch publizistikwissenschaftliche und publizistikpraktische Tätigkeiten als studentische Hilfskraft für Kommunikationswissenschaft, als freie Journalistin und als Praktikantin bei Pressestellen (u.a. bei der Siemens AG). Nach dem Studienabschluss 1989 (Diplomarbeit: »DDR-Berichterstattung in bundesdeutschen Qualitätszeitungen. Eine empirische Untersuchung«, Nürnberg 1990) volontierte Frau Dernbach bei den »Erlanger Nachrichten«. Hier wurde sie 1991 zur Redakteurin ernannt. Im Jahr darauf wechselte sie in die Lokalredaktion der »Nürnberger Nachrichten«, der sie bis Ende 1993 angehörte. Schon als Redakteurin übernahm Beatrice Dernbach Lehraufträge für »Praktischen Journalismus« am Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft/Journalistik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Hierher verlegte sie – vom Januar 1994 bis Oktober 1999 – den Schwerpunkt ihrer Arbeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Parallel zur kommunikationswissenschaftlichen Lehre und Forschung in Bamberg übernahm Frau Dernbach ab 1996 eine Dozentur für Journalismus (insbesondere für Umweltjournalismus, Sprache, Stil, Reportage und Schlagzeilenbildung) an der Journalistenschule Ruhr (Essen). Im gleichen Jahr berief sie das »Journal of Communication Management« (London) in sein Editorial Board. Im Dezember 1997 promovierte Beatrice Dernbach an der Universität Bamberg mit einer Dissertation zum Thema »Public Relations für Abfall. Ökologie als Thema öffentlicher Kommunikation« (Opladen, Wiesbaden 1998).

Beatrice Dernbachs theoretisch-empirische Forschungen, verknüpft mit einer nach neuen Formen suchenden praxisorientierten Lehre der Journalistik und der Public Relations, kommen in den Titeln ihrer jüngeren Publikationen deutlich zum Ausdruck: »Publizistik im vernetzten Zeitalter. Berufe – Formen – Strukturen« (gemeinsam mit Manfred Rühl und Anna Maria Theis-Berglmair, Opladen 1998), »Umweltjournalismus im Lokalen. Ein Praxishandbuch« (gemeinsam mit Harald Heuer, Opladen, Wiesbaden 2000), »Themen der Publizistik – Wie entsteht die Agenda öffentlicher Kommunikation?« (in: »Publizistik«, 45. Jg. 2000, S. 38-50).

MANFRED RÜHL